

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Wilhelm Leevend**

Eine moralische Geschichte aus der würllichen Welt zur Beförderung der  
Menschenkunde

**Müller, Johann Gottwerth**

**Hamburg, [1800]**

Fünf und dreißigster Brief. Baronesse de Fliderai an Juliane van Oldenburg.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8444**

## Fünf und dreißigster Brief.

Baronesse de Gliberai an Juliane  
van Oldenburg.

Geehrte Schwester!

Haben Sie nicht schon gehört, daß ich eine  
ruinierte Frau bin? Es ist alles fort, mein  
rosenfarbenes Kleid mit weißen Frangen und  
einige florne Halstücher abgerechnet. Himmel,  
mein Mann, nein mein Eiger, mein Plage-  
geist, mein Verführer, hat alles verspielt.  
Ich arme, verlassene Frau, bin nun in mei-  
nem vier und funfzigsten Jahr in der größten



Armuth. Ach! warum habe ich mich nicht zum Herrn gehalten, der doch niemanden verläßt, wie der Evangelist sagt: „bei mir ist die Weisheit und bei mir der Verstand.“ Wir haben stets, meine werthe Schwester, in solch einer guten Harmonie gelebt, daß ich hoffen darf, Sie werden mich, da ich nun arm und verlassen bin, nicht von sich stoßen. Ihr erster Mann, bedenken Sie, war ja mein leiblicher Bruder. Ach! dieser Mann ist auch todt! Alles ist fort; meine Uhr, meine Juwelen sind verspielt, meine Liebe und das Ungeheuer selbst, das nie ein Baron war, ist nach seinem magern Vaterlande geflüchtet. Man hat Arrest auf meine Meublen gelegt und wenn ich nach vier Tagen nicht tausend Gulden schaffe, droht man, mich ins Gefängniß zu werfen. (Welch ein gemeines Bürgerpack ist es doch!) Geld kann ich nicht anschaffen. Helfen Sie!

Ihrer

unterthänigen Dienerin und  
Schwester

M. Leevend, Baronesse  
de Gliderai.



## Sechs und dreißigster Brief.

Abelaide Nyzig an die Baronesse  
de Fliderai.

Frau Tante!

Ich war eben bei der Mutter, als Ihr trauriger Brief ankam. Mutter ist, wie ich glaube, eine viel zu gute Frau, um sich mit uns zu befassen. Ich habe sie gebeten, Ihren Brief beantworten zu dürfen. Aber, Tante, ich muß es Ihnen sagen, daß Sie mit Ihrem Gedächtniß in gewaltiger Verwirrung sind; denn Mutter weiß sich nichts von der Harmonie mit